

Friesenheim und Heiligenzell feiern ins Doppeljubiläum hinein

Friesenheim feiert 2016 ein Doppeljubiläum. Zum Festauftakt hat es zum ersten Mal einen offiziellen Neujahrsempfang gegeben. Die Veranstaltung in der Sternenberghalle am Mittwochmorgen war gut vorbereitet, informativ, witzig – und für den scheidenden Bürgermeister auch ein bisschen anrührend.

1.



2. Putzfrau Kuni (Ella Vetter) und Museumsdirektor Dr. Heinrich (Pfarrer Rainer Janus) räumen auf. Foto: WOLFGANG KUENSTLE
- 3.



4. Das Kaiserpaar: Marie-Luise Wiechers und Helmut Britsch beim feierlichen Einzug Foto: Wolfgang Künstle

5.



6. Bürgermeister Armin Roesner mit seinem Geburtstagsgeschenk, rechts: Charlotte Schubnell. Foto: WOLFGANG KUENSTLE

7.



Das Eintagsmuseum

Als Rahmen hatte die "Arbeitsgemeinschaft Neujahrsempfang" (AG) zusammen mit dem Moderator Uwe Baumann die pfiffige Idee, in der Sternenberghalle ein "Eintagsmuseum" einzurichten. Also ein Museum nur für diesen einen Tag. Die AG mit Martha Fritz, Eddy Bähr, Pfarrer Rainer Janus, Monika Huber, Siegfried Gambert, Marie-Luise Wiechers und Helmut Britsch besorgten für die in der Halle aufgebauten Stände Ausstellungstücke, die die Zeitläufe darstellen. Beim Telefon ist es die Geschichte von der Drehscheibe zu den Tasten, bei den Schreibwerkzeugen von der Olympia-Schreibmaschine zum Laptop, bei den Zahlungsmitteln von alten Münzen bis zu den heutigen Euro-Scheinen. Vor der Sternenberghalle parkt ein alter roter Fiat von "Eisenwaren Peters", drinnen stehen alte Motorräder und Fahrräder von Radhiesli-Hugelmann aus Schuttern. Leider kann niemand in der herrschaftlichen Kutsche chauffiert werden, die im Foyer steht und die dem Friesenheimer Unternehmer Manfred Kammin gehört. Es ist zu kalt und zu nass. Dabei hat sich Gerhard Kohler eigens als Kutscher mit Hut und Zwirn zurechtgemacht. Er und Eddy Bähr, ebenfalls im edlen Zwirn, begrüßten die Gäste vor dem Empfang am Eingang. Und bekamen positive Reaktionen: "Mein lieber Mann! Do mache ner ebbs!" so ein Gast.

Die Museumsmitarbeiter

Ein Museum braucht Personal. Auch ein Eintagsmuseum. Slapstickhaft bereichern Pfarrer Rainer Janus als befrackter, leicht trottelliger "Direktor Dr. Heinrich" und Ella Vetter als resolute Putzfrau "Frollein Kuni" in abenteuerlich gemusterter Kittelschürze die Bühnenschau. Sehr witzig, wie Frollein Kuni auf der Bühne Charlotte Schubnell vom Jubiläumsverein abstaubt, und wie der verschollene Direktor plötzlich wieder auftaucht und meint: "Wo ich war? Im Keller, das Friesenheimer Festbier probieren. Alles muss man selber machen." Ein Gast kommentiert die Auftritte: "Die zwei sin guet."

Das Kaiserpaar

Kaiser Heinrich II. (972 – 1024) hat im Jahr 1016 dem armen Kloster Schuttern die Ortschaften Fresenheim, also Friesenheim, und Routgereswilere, also Heiligenzell, geschenkt. Die im Original vorliegende Schenkungsurkunde mit der Erstnennung der beiden Dörfer gilt als Gründungsdatum.

Während des Festjahrs verkörpern Marie-Luise Wiechers und Helmut Britsch das Kaiserpaar. Als die zwei durch die Menge zur Bühne schreiten, ertönt die von Marco Hertenstein für das Jubiläum komponierte Millenniumsfanfare. Der in der Friesenheimer Hauptstraße ("Sanitär Hertenstein") aufgewachsene Musiker ist Ende 30 und lebt in München. Seine ersten musikalischen Schritte hatte er mit seinem Vater im Friesenheimer Musikzug gemacht. Mit Melanie Bähr, die den Empfang musikalisch begleitete, spielte er zu Beginn ein Duett am Flügel.

Das Schreiten des Kaiserpaars und die Fanfare wirken sehr royal. So royal sogar, dass sich die Gäste ehrfürchtig erheben. Die mehr als hundert Gäste, die keinen Sitzplatz ergattert haben, stehen ohnehin. Auf der Bühne spricht das Kaiserpaar zu

den Untertanen. Kaiserin Kunigunde zeigt sich erstaunt, dass die Friesenheimer um diese Tageszeit feiern: "Es ist doch Brauch, dass man tagsüber arbeitet, um abends Speis und Trank zu frönen? Sei's drum, macht weiter so – man wird sich dran gewöhnen." Dann meint der Kaiser versöhnlich: "Nun wünschen wir euch ein herrliches Jubeljahr", und wünscht vor dem kalten Buffet, das am Schluss angeboten wird: "Lasst es euch schmacken!"

Die Wundermünze

Kaiserin Kunigunde ist mit einem außergewöhnlichen Ausstellungsstück des Eintagsmuseums verbandelt, betont Pfarrer Janus als Museumsdirektor. Eine Silbermünze aus der Sammlung seines Vaters stamme aus Kunigundes Zeit, ist also etwa 1000 Jahre alt. Der heiliggesprochenen Kaiserin wird ein Münzwunder zugeschrieben, erklärt Janus. Sie soll den Bau einer Kirche bezahlt haben. Als einer der Arbeiter mehr als seinen gerechten Lohn aus dem Gefäß herausgenommen habe, habe sich die Münze glühend durch seine Hand gebrannt. Die in der Sternberghalle ausgestellte Münze sei ganz sicher jene Münze, betont der Museumsdirektor auf der Bühne. Freilich nicht ohne ein schelmisches Augenzwinkern.

Die Reden

Charlotte Schubnell vom Jubiläumsverein hätte gern eine Pauke, sagt sie, um rufen zu können: "Das Festjahr ist eröffnet!" Sie betont das Gemeinsame zwischen Heiligenzell und Friesenheim. Neun engagierte Arbeitsgemeinschaften haben das Jubiläum vorbereitet, so Schubnell. 23 Veranstaltungen gebe es in diesem Jahr, darunter ein Festumzug, und sie macht fleißig Werbung – für Festwein, Festbier, Festkrüge und den Festkalender.

Bürgermeister Armin Roesner, der bald aus dem Amt scheidet, blickt vom Gründungsjahr bis in die Gegenwart. In seiner Amtszeit habe nicht er allein, sondern "alle, wirklich alle haben Zukunftsweisendes geschaffen." Dazu zähle er neue Baugebiete und das Ortszentrum. Anstehende Aufgaben seien die Integration und Unterbringung von Flüchtlingen, die Schaffung neuer Gewerbeflächen sowie preiswerten Wohnraums. Für den am 6. Januar 1955 geborenen "Landvogt" Armin I., wie der Bürgermeister auf Kaiser-Heinrich-Deutsch bezeichnet wird, gibt es ein Geburtstagsständchen von allen Gästen gesungen ("Happy Birthday") und ein Bild, das den Bürgermeister in edler mittelalterlicher Kleidung zeigt. Der Bürgermeister zeigt sich gerührt.

Gerold Eichhorn vom Jubiläumsverein betonte wie seine Kollegin Charlotte Schubnell das Gemeinsame des Doppeljubiläums von Heiligenzell und Friesenheim. Außerordentlich dankte er der Leiterin der "Arbeitsgemeinschaft Marketing", die Sponsoren gefunden habe. Allein die Sparkasse stifte 35 000 Euro. "Mein Dank an Brigitta Schrempp", so Eichhorn. Insgesamt sei mit ihrer Hilfe ein sehr hoher fünfstelliger Sponsorenbetrag zusammengekommen.